



Genosse Dr. Jürgen Lauche (l.), APO-Leitungsmitglied und Leiter eines Jugendforscherkollektivs im VEB Zentrum für Forschung und Technologie der Mikroelektronik - auf unserem Foto mit Diplomchemiker Genossen Michael Reichert und Diplomphysikerin Ulrike Bemann - setzt sich mit ganzer Kraft dafür ein, daß die jungen Wissenschaftler Spitzenleistungen in Spitzenzeiten erreichen.

Foto: Waltraud Kossack

tion, persönliche Aussprachen und der „Treffpunkt Parteisekretär“ sind ihnen eine wertvolle Hilfe.

Die Genossen in der Parteigruppe des Jugendforscherkollektivs „X. Parteitag“, das von dem jungen Wissenschaftler Genossen Dr. Karl-Heinz Deutsch geleitet wird, erarbeiten sich feste Kampfpositionen zur Erfüllung des Forschungsvorhabens „Strukturierung von Halbleiterscheiben“. Das ging anfangs nicht problemlos vonstatten. Mehrfach mußte die Parteigruppe - 38 Prozent der Kollektivmitglieder sind Genossen - Fragen der Ordnung bei der Schichtübergabe oder der Qualitätsarbeit auf die Tagesordnung ihrer Beratungen setzen.

In persönlichen Gesprächen und Mitgliederversammlungen wurde immer wieder die Frage nach der Patentergeblichkeit der schöpferischen Arbeit diskutiert. Das führte dazu, daß das Vorhaben vier Monate vorfristig realisiert werden konnte. 10 Patente wurden angemeldet.

Eine kritische Analyse der Zentralen Parteileitung machte auf Reserven in der Arbeit der Jugendforscherkollektive aufmerksam. So erweist es sich als notwendig, die politische Tätigkeit der Genossen in den Jugendforscherkollektiven stärker auf den wissenschaftlich-technischen Vorlauf in der Anwendung und Beherrschung von Schlüsseltechnologien auszurichten. Dazu erarbeitete die Zentrale Parteileitung eine langfristige Konzeption zur politischen Führung der Jugendforscherkollektive. Sie orientiert auf die Verallgemeinerung bester Arbeits- und Leitungsmethoden, die Förderung jeder Initiative zur besseren Nutzung aller geistigen und materiellen Ressourcen und stellt Ansprüche an die Zusammensetzung dieser Kollektive, die Sicherung des Parteieinflusses in ihnen sowie an die Förderung der talentiertesten Kader.

Harald Koher
politischer Mitarbeiter des ZK der SED

Leserbriefe

Höchstertträge machen Reserven deutlich

Die LPG Pflanzenproduktion Nächst Neuendorf und ihre Kooperationspartner konnten die Erträge auf den Feldern und die Leistungen in den Ställen Jahr für Jahr steigern und damit ihren Beitrag zur Verwirklichung der Agrarpolitik der Partei leisten. Auch 1986 wurden die Getreideerträge trotz des ungünstigen Wetters gesteigert. Die LPG erreichte fast eine Verdoppelung des Ertrages gegenüber dem Durchschnitt der 70er Jahre, der in dieser Zeit 22 dt/ha betrug. Somit lösten wir die gegenüber unserer Partei

abgegebene Verpflichtung ein, 40 dt/ha zu erreichen bzw. zu überbieten. Wir ernteten 42,1 dt/ha auf unserem märkischen Sandstandort.

In der politisch-ideologischen Arbeit der Parteiorganisation wurde der Einsatzwille eines jeden Genossenschaftsbauern stärker ausgeprägt. Das geschah auch während der Getreideernte durch die zielstrebige Tätigkeit der zeitweiligen Parteigruppen in den Erntekollektiven.

Maßnahmen zur Steigerung der Bodenfruchtbarkeit haben besondere

Bedeutung, wenn extreme Witterungsbedingungen auftreten. Durch vielfältige Verfahrensweisen gelang es in den letzten Jahren, die Ertragsfähigkeit unserer märkischen Böden ausgleichender zu gestalten und die Differenziertheit von Schlag zu Schlag zu verringern. Durch das Territorialprinzip ist das Verhältnis der Genossenschaftsbauern zu dem Hauptproduktionsmittel Boden wesentlich enger geworden. Das fordert die Schöpferkraft der Genossenschaftsbauern stärker heraus. Als eine wesentliche Voraussetzung, Ertrags- und Leistungsreserven in neuen Dimensionen zu erschließen